

Bachelor Pädagogik

Studienrichtung Migrationspädagogik

„Warum bekommt meine Freundin Gülcan nicht auch eine Gymnasialempfehlung“, fragt sich die 10-jährige Anne, „obwohl sie in der Grundschule genauso gut war wie ich?“

„Wieso musst Du in Deutschland seit 10 Jahren Taxi fahren, du warst doch in Russland ein so guter Jurist?“, fragt der 18-jährige Dimitri seinen Vater.

„Bei Familie Müller“, erzählt unser Nachbar, „herrschen seit Generationen sehr strenge Regeln; da haben Frau und Kinder nicht viel zu melden. Gilt die Familie deswegen eigentlich als schlecht integriert?“

Mit solchen und ähnlichen Fragen beschäftigt sich die Studienrichtung Migrationspädagogik an der Universität Oldenburg.

Migrationspädagogik ist eine von mehreren Schwerpunktsetzungen im Bachelorstudium Pädagogik, das sich auf wissenschaftlicher Grundlage mit Aspekten von Erziehung und Bildung, von Lehren und Lernen sowie mit den unterschiedlichen Veränderungs- und Beharrungsprozessen des Menschen in seinem gesellschaftlichen Umfeld befasst. Mit der Zielsetzung pädagogischer Professionalität bereitet es auf die pädagogische Berufspraxis und/oder ein Masterstudium in Erziehungs- und Bildungswissenschaften vor.

Die meisten Module und Veranstaltungen des Bachelor-Studiums werden von allen Bachelor-Studierenden gemeinsam besucht. Die Studienrichtungen (Sozialpädagogik, Rehabilitationspädagogik, Weiterbildung und Migrationspädagogik) dienen einer gewissen Schwerpunktsetzung. Sie richten ihren Blick auf spezifische Phänomene, Fragestellungen und auch Zielgruppen, behandeln und diskutieren die Themenbereiche aber auch immer im Zusammenhang mit den anderen Studienrichtungen.

Die Studienrichtung „Migrationspädagogik“ befasst sich mit grundlegenden und vertiefenden pädagogischen Fragestellungen, die im Zusammenhang von historischen und gegenwärtigen Migrationsphänomenen von Bedeutung sind. So spielten in der Geschichte Europas vor mehr als hundert Jahren große Auswanderungsbewegungen insbesondere nach Nordamerika eine wichtige Rolle. Und seit jeher ist Deutsch-

land bis heute Aufnahmeland von mehr oder weniger großen Einwanderungsgruppen, die als Vertriebene, Arbeitsmigrant_innen, politische Flüchtlinge oder Aussiedler_innen ins Land kommen. Schon immer steht Migration auch im Kontext der Verteilung von Ressourcen, von Zugehörigkeit und Ausgrenzung, von Privilegien und Benachteiligungen. Von Migration sind nicht nur Migrantinnen und Migranten betroffen, sondern Migrationsphänomene sind auch für viele Nicht-Migrierende von großer Bedeutung. Angesichts der Globalisierung mit den größten Wanderungsbewegungen in der Geschichte scheint die Bedeutung von Migration in jüngerer Zeit größer denn je zu sein. So werden auf allen gesellschaftlichen Ebenen Debatten über Ursachen, Merkmale und Konsequenzen von Migration geführt und damit politische, administrative und individuelle Entscheidungen beeinflusst. Ein Beispiel dafür sind die seit einigen Jahren intensiv geführten Auseinandersetzungen um das Thema „Integration“.

Die Beschäftigung mit dem Thema „Migration“ hat in der Oldenburger Pädagogik eine lange Tradition. Hier ist der in Deutschland erste Diplomstudiengang „Interkulturelle Pädagogik“ entstanden. Besonderes Merkmal war die interdisziplinäre Beschäftigung mit erziehungs-, sozial- und sprachwissenschaftlichen Aspekten. Die heutige Migrationspädagogik steht in der Tradition dieser Studienangebote, die bislang verwendete Bezeichnung wurde aber aufgegeben. Allzu oft werden bestimmte Phänomene, wie zum Beispiel die Bildungsbenachteiligung von Migrantinnen und Migranten, mit kulturell bedingten Ursachen begründet. Unser zentrales Anliegen dagegen ist es, Zugehörigkeitsphänomene zu thematisieren, die im Zusammenhang mit Bildungsprozessen häufig auf sozioökonomische Ursachen, Ausgrenzungen und bestimmte Machtverhältnisse zurückzuführen sind. Migrationspädagogik ist auch damit befasst, die auf unterschiedlichen Ebenen greifenden Diskriminierungen und Rassismen zur Sprache zu bringen. Bedeutsam ist für uns vor allem die Frage, welchen Beitrag die Pädagogik zur (Re-)Produktion oder Veränderung solcher Zugehörigkeitsverhältnisse leistet bzw. leisten kann, also wie beispielsweise die Teilhabemöglichkeiten an Bildungsprozessen unabhängig von der sozialen Herkunft verbessert werden können.

Besonderer Wert wird im Oldenburger Pädagogik-Studium auf das Theorie-Praxis-Verhältnis gelegt. Nach dem 2. Semester ist ein Pädagogisches Praktikum vorgesehen, das in intensiven Begleitveranstaltungen vorbereitet und reflektiert wird. Zudem

gibt es eine dreisemestrige Projektphase, in der in kleinen Gruppen praxis- und forschungsorientiert studiert wird. Für die spätere pädagogische Berufspraxis bietet sich eine Vielzahl an Tätigkeitsfeldern in den Bereichen von Erziehung, Bildung, Beratung und Unterstützung bei der Lebensbewältigung an. Die beruflichen Handlungsfelder der Migrationspädagogik sind ausdrücklich nicht auf spezielle Arbeitsbereiche mit oder für Migrantinnen und Migranten (z.B. Migrations- oder Integrationsberatungsstellen) beschränkt. Vielmehr ist Migrationspädagogik als Schlüsselqualifikation und Querschnittsaufgabe für alle pädagogischen und migrationsgesellschaftlich positionierten Berufs- und Handlungsfelder anzusehen. Hierzu gehören zum Beispiel:

- Einrichtungen der Kinder-, Jugend-, Erziehungs- und Familienhilfe
- Bildungsträger in der Erwachsenenbildung
- Einrichtungen der öffentlichen (Klein-)Kindererziehung (Krippe, Kita)
- Einrichtungen der Altenarbeit und Altenpflege
- Beratungsstellen für Menschen in prekären Lebenslagen, Krisensituationen oder mit spezifischen Anliegen
- Freizeiteinrichtungen mit sozialpädagogischen Angeboten
- Einrichtungen in der Gemeinwesen- und Kulturarbeit.

(FG Migration und Bildung, Stand: 02.09.2013)